Bräunerstraße 3/4 · A-1010 Wien
Telefon +43(0)1-315 44 11
Fax +43(0)1-315 44 11-18
E-Mail nationaldirektion
@bischofskonferenz.at

NATIONALDIREKTION
DER KATH. FREMDSPRACHIGEN SEELSORGE
IN ÖSTERREICH

LITURGISCHE UNTERLAGEN ZUM 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS „SONNTAG DER VÖLKER“

erstellt von Mag. Jesus David Jean Villalobos, Spanischsprachige Gemeinde Wien

Motto: „Gerechtigkeit“; Papstbotschaft 2020: „Wie Jesus gezwungen war zu flüchten“

26. Sonntag im Jahreskreis (A), 27. September 2020
Erste Lesung: Ez 18, 25-28; Zweite Lesung: Phil 2, 1-11; Evangelium: Mt 21, 28-32

Einführung:
Seid alle willkommen, Schwestern und Brüder! Heute, am Sonntag der Völker, betont die Kirche in einer besonderen Form die Realität gesellschaftlicher Migration, wir begegnen hier in Österreich Menschen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Sprachen. Wir erinnern uns, dass wir in dem Migranten und Flüchtling Jesus Christus selbst begegnen. In seinem Namen haben wir uns hier versammelt, in seinem Namen wollen wir gemeinsam Eucharistie feiern.

Kyrierufe:

- Herr Jesus Christus, du bist der Sohn Gottes und bist für uns Mensch geworden, um mit uns Menschen das zu teilen. Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du musstest mit Maria und Josef aus deiner Heimat in ein fremdes Land flüchten. Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du bist zum Heil für alle Menschen gestorben uns wahrhaft aus dem Tod erstanden: du lebst. Herr, erbarme dich!

Fürbitten:
Gott hat Erde und Himmel erschaffen, er ist der Vater aller Menschen. Ihn bitten wir und zu ihm rufen wir:

- Für die Kirche: Himmlischer Vater, begleite die Kirche und erfülle die Gläubigen mit dem Geist deiner Liebe.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*

- Für die Regierenden: Allmächtiger Vater, erfülle alle, die Verantwortung tragen in Politik und Gesellschaft mit dem Geist der Gerechtigkeit.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*

- Für die Migranten und Flüchtlinge: Vater der Liebe, stärke und beschütze alle, die ihre Heimat verlassen mussten.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*

- Für unsere Gemeinden: Vater unser, der du uns hier versammelt hast, vertiefe unsern Glauben, stärke uns in der Hoffnung und entzünde in uns deine Liebe.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*

- Für die Verstorbenen: Öffne ihnen das Tor des himmlischen Reiches, lasse sie deine Güte erkennen.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*

Guter Gott und Vater, auf dich hoffen wir, dir vertrauen wir uns an, dich loben und preisen wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gedanken zur Predigt

Das Motto "Gerechtigkeit" und die Papstbotschaft "Wie Jesus gezwungen war zu flüchten" laden uns am Sonntag der Völker im Jahr 2020 ein, an die Familien und Kinder zu denken, die sich wie Jesus in der Lage von Flüchtlingen und Migranten befinden. Wir wollen über diese historische Tatsache im Leben Jesu nachdenken und vor Augen halten, wie Er selbst als kleines Kind gezwungen war nach Ägypten zu flüchten, weil Herodes ihn umbringen wollte. Das Erste, was uns in den Sinn kommt, ist eine Person: Josef, sein Vater, nimmt die Zügel in die Hände und soll eine Entscheidung in dieser Situation treffen. Wahrscheinlich haben die Magier mit Josef über die Agitation im Hof von Herodes wegen der Erfüllung der Prophezeiungen gesprochen. Josef ist beunruhigt, kann nicht schlafen und als GERECHTER, verantwortungsbewusster Mann wendet er sich an Gott und fragt, was der Plan und Weg Gottes ist. Ihn quälen Zweifel, vielleicht Angst, wie es in der ersten Lesung heißt:
Ist der Weg des Herrn nicht richtig?
Hört doch, ihr vom Haus Israel: Mein Weg soll nicht richtig sein?
Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind?
Josef kann nur eines tun, seine Frau und sein Kind in Sicherheit bringen. In andere Länder flüchten, seinen Besitz verlieren und nur das Notwendigste mitnehmen. Schnell in der Nacht. Sich einfach ergeben in die Wege und Pläne, die Gott für die drei bereitet hat. Parallel dazu gibt es dasselbe in der ganzen Geschichte der Menschheit, auch heute: Eltern, die ein GERECHTES Leben suchen und die gezwungen sind, solche Entscheidungen zu treffen, Migration sowohl innerhalb eines Landes als auch ins Ausland, wegen verschiedener Gefahren, aus politischen oder wirtschaftlichen Motiven, auf der Suche nach Arbeit oder zwecks Ausbildung. Es sind stets Entscheidungen, um der Familie zu helfen.
Für Jesus wurde dieser Akt der Migration auch ein Wachsen in Menschlichkeit und Geistlichkeit. Offenheit zu anderen Kulturen, Sprachen und Völkern hat er damit gelernt und gleichzeitig, die Verpflichtung, sich mit den eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen, um sie nicht zu verlieren.
Sicher hat er auch eine Stärkung der Familie als den Kern seiner Existenz erlebt.
Aber wo ist der gerechte Vater in der Geschichte zu finden?
Im Psalm heißt es:
Zeige mir, Herr, deine Wege, *
lehre mich deine Pfade!
Führe mich in deiner Treue und lehre mich; /
denn du bist der Gott meines Heiles. *
Auf dich hoffe ich den ganzen Tag
Die Gerechtigkeit des Kreuzes hat der junge Jesus noch vor sich, hier findet er die Schule, wo er den Weg des Vaters lernen kann; im alltäglichen Leiden ist die Meisterschule.
In unserer Gesellschaft und Kirche gibt es die gleiche Dualität, die Welt umgibt uns mit ihren wunderbaren Dingen und gleichzeitig benötigen wir die nötige Selbstbeobachtung unserer Gemeinden, damit sich unsere christliche Identität nicht auflöst und das Feuer der Evangelisierung nicht erlischt und damit die Herzen der Menschen nicht lau werden.
Maria war nach dem Verlust der wenigen verbliebenen Sicherheiten – dem kleinen Haus in der Grotte und den engen familiären und sozialen Kontakten – und der Flucht mit dem kleinen Kind bewusst, dass es auf dem Weg nur Gefahren und ein ungewisses Ziel gibt. Das macht aus ihr die Frau, die sie geworden ist. Eine Mutter stark im Leiden, schwach in Bezug auf ihre eigenen Kräfte, aber unbesiegbar im Vertrauen auf Gottes Willen. Bereit, alles zu tun für ihr Kind und ihren Gott.
Diese Haltung kommt auch in der zweiten Lesung zum Ausdruck:
Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl,
sondern auch auf das der anderen.
Seid untereinander so gesinnt,
wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.
Frauen, Kinder, Männer, Menschen, ihr alle hier Anwesenden! Ihr braucht eine solide Struktur der Liebe, die uns alle tragen kann! Menschen, die gespürt haben, wie der himmlische Vater sie in ihrem Leben begleitet. Diese können sprechen und bezeugen, dass die positiven Antworten auf den Ruf Gottes durch Taten der Liebe zu einem erfüllten Leben in jeder Situation führen.
Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Diese Worte des Evangeliums sind ein Wegweiser, um in das Reich Gottes zu gelangen, sie stellen uns den Weg der Gerechtigkeit und der Liebe vor Augen, wie ihn uns die Heilige Familie aus Nazareth vorgelebt hat.